

Allerheiligen

»Allerheiligen ist doch katholisch, oder?« Eine Einordnung.

von Pastor Dietmar Dohrmann

Eine Frau kam einmal recht aufgebracht in die geöffnete Gartenkirche, knallte den Gemeindebrief vor mir auf den Tisch, zeigte mit den Finger auf etwas und sagte nur: „Hier, das finde ich nicht gut! Das ist katholisch!“ Ich las an der Stelle: „Allerheiligen“.

In der Tat: Allerheiligen gilt in Deutschland als ein katholischer Feiertag. Im evangelischen Norden und Osten ist der 31. Oktober als Reformationstag, im katholischen Süden und Westen ein Tag später der 01. November als Allerheiligen frei. Auch hier, wie bei so vielen anderen Dingen, verbauen uns konfessionelle Grabenkämpfe etwas, was eigentlich etwas Verbindendes sein könnte und vor allem, was auch unser evangelisches Erbe ist!

Ich antwortete der empörten Frau, indem ich ein Evangelisches Gesangbuch holte und es unter Nummer 954.76 aufschlug. **„Schauen Sie, in unserem Gesangbuch ist der 01. November als ein Feiertag aufgeführt.“**

Natürlich verbinden wir zunächst mit den „Heiligen“ die besonderen Heiligen der katholischen Kirche, die im Gottesdienst verehrt und sogar angerufen werden, dass sie für uns Fürbitte vor Gott leisten. Teilweise drängte sich sogar die Anrufung der Heiligen so weit in den Vordergrund,

dass das Gebet zu Gott und die Anrufung Christi in den Hintergrund traten.

Die Reformation wehrte sich gegen diese Heiligenanrufung und übertriebene Heiligenverehrung, die das Vertrauen mehr

auf die Heiligen als auf Christus gerichtet hatte.

Allerdings hatte die Reformation nichts dagegen, an besondere Frauen und Männer des Glaubens zu erinnern und sie als Vorbilder lebendig zu halten. Der Glaube braucht mutmachende Beispiele.

In diesem Sinne kennt auch die Bibel die Heiligen: Der Hebräerbrief spricht von der „Wolke der Zeugen“, die uns umgibt (Hebräer 11). Wir stehen in einer großen Gemeinschaft von Glaubenden, Frauen und Männer, die auf Gott vertraut haben. Von ihnen haben wir den Glauben empfangen. Sie sind nicht einfach verloren, sondern gehen mit uns auf das Ziel zu: Das Reich Gottes. Und, so heißt es im Hebräerbrief, wir kommen dort nicht ohne sie an (Hebräer 11, 40).



Die Kirche besteht also nicht nur aus den Gläubigen, die auf der Erde leben, sondern sie ist eine Gemeinschaft, die Himmel und Erde umfasst.

Das meinen wir, wenn wir jeden Sonntag mit dem Glaubensbekenntnis bekennen: „Gemeinschaft der Heiligen“. Wir meinen damit nicht eine besondere Gruppe heiliggesprochener Menschen, die besondere Verdienste haben, sondern alle Getauften bilden die Gemeinschaft der Heiligen. Diese Gemeinschaft übersteigt nicht nur alle Grenzen dieser Welt und verbindet alle Nationen und Sprachen, sondern sie übersteigt auch die Grenze der Zeit und verbindet die Glaubenden aller Zeiten und Orte miteinander.

Wir beten diese Heiligen im Himmel nicht an, noch rufen wir sie an, aber wir beten mit ihnen gemeinsam.

Das Gebet ist das, was die Lebenden mit den schon Vorausgegangenen verbindet: Hier auf der Erde wie dort vor Gottes Thron wird gebetet.

Das Fest Allerheiligen feiert diese Gemeinschaft der Getauften und macht sie uns an diesem einen Tag besonders bewusst.

Ein Höhepunkt dieses Festtages ist die Allerheiligenlitanei. Sie zählt Glaubende von Abraham und Sara an bis in die Gegenwart wie Martin Luther King und Mutter Teresa auf. Die Litanei ruft diese Personen nicht an, sondern betet und singt mit ihnen und macht auf diese so wundervoll poetische und musikalische Weise hörbar und erfahrbar, dass wir in einer viel größeren Gemeinschaft stehen, als uns das im Alltag oft bewusst ist.

Es ist ein besonderes Anliegen der Gartenkirche, den Allerheiligentag, immer am ersten Sonntag im November, als ökumenisches Erbe zu feiern.